

Digitalpolitisches Monitoring

#D21index



73% vs. 21%

Die Jüngsten profitieren deutlich mehr als die Ältesten.

71% vs. 37%

Formal höher Gebildete profitieren öfter von der Digitalisierung als niedrig Gebildete.

Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren (n=6.087)

Digitalkompetenzen werden verbessert.

Ziel: Die Digitalstrategie will in einem Monitoring bis 2025 Verbesserungen in den digitalen Kompetenzen der Bevölkerung messen, insbesondere bei digitalisierungsfernen Gruppen.

Der D21-Digital-Index misst seit 2013 digitale Kompetenzen als Säule des Digital-Index: Seit Beginn der Messung sind diese auf 60 von 100 Punkten gestiegen.

Einkommensschwache Menschen (48 Punkte), Nichtberufstätige (50 Punkte), Menschen mit niedriger Bildung (44 Punkte) oder über 65-Jährige (41 Punkte) sind deutlich weniger digital kompetent. Um das Ziel der Digitalstrategie zu erreichen, müssen sich bei diesen Gruppen in den nächsten 3 Jahren deutliche Verbesserungen zeigen.



2013: 50
2022: 60

Die Säule Kompetenz ist seit 2013 auf 60 Index-Punkte gestiegen.

55%

der Bürger*innen geben aktuell an, persönlich von der Digitalisierung zu profitieren. Tendenz sinkend.

Top2 (Stimme voll und ganz zu/Stimme eher zu)

Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren (n=6.087); Abweichung in Prozentpunkten

Ziele der

Digitalstrategie

Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren (n=6.087); Abweichung in Prozentpunkten

31%

der Bürger*innen trauen den Schulen zu, die nötigen digitalen Fähigkeiten zu vermitteln, damit Schüler*innen im internationalen Vergleich mithalten können. Tendenz sinkend.

Top2 (Stimme voll und ganz zu/Stimme eher zu)

58%

der Berufstätigen glauben, ihr*e Arbeitgeber*in ergreift die notwendigen Schritte, damit die Organisation im digitalen Wandel mithalten kann.

Basis: Berufstätige (n=3.611)

der Bundesregierung – was soll bis 2025 erreicht werden und wo steht Deutschland?

Das erklärte Ziel der Bundesregierung ist eine vernetzte und digital souveräne Gesellschaft.

Um den Fortschritt auf dem Weg dorthin zu messen, muss der Ausgangspunkt bekannt sein.

Lebenslanges Lernen stärkt Teilhabe und Resilienz.

Ziel: Angebote für lebenslanges Lernen sollen die Grundlage für Teilhabe und Resilienz aller Bürger*innen schaffen.

69 Prozent haben sich in den letzten 12 Monaten Wissen zu digitalen Themen angeeignet. Die Spaltungen zwischen der jüngsten und der ältesten Generation (81 vs. 31 Prozent) sowie zwischen Menschen mit hoher und niedriger Bildung (81 vs. 56 Prozent) sind enorm. Der

Digital-Index als Gradmesser für die Adaption an die Digitalisierung liegt bei 57 von 100 Punkten, fast 2 von 3 Bürger*innen gelten im digitalen Wandel als resilient. Bei der ältesten Generation (26 Index-Punkte; 37 Prozent resilient) und Menschen mit niedriger Bildung (45 Index-Punkte; 48 Prozent resilient) sind diese Werte deutlich niedriger. Vor allem diese Gruppen werden in den nächsten 3 Jahren stark aufholen müssen.

Beschäftigungschancen werden genutzt.

Ziel: Berufliche Bildungsangebote sollen es ermöglichen, Beschäftigungschancen zu nutzen und in einer Arbeitswelt im Wandel neue Perspektiven zu erschließen.

In den letzten 12 Monaten hat jede*r vierte Berufstätige formale Angebote zum Erwerb digitalen Wissens genutzt. Den allermeisten ist bewusst: Durch die Digitalisierung können Berufe wegfallen und neue berufliche Perspektiven werden notwendig. Auf die eigene berufliche Situation bezieht dies nur etwa jede*r fünfte Berufstätige. Es wird ein größeres Bewusstsein für solche Konsequenzen des Wandels brauchen, damit bestehende Angebote zukünftig stärker genutzt werden.



1 von 4

Berufstätigen hat in den letzten 12 Monaten formale Fort- und Weiterbildungsangebote genutzt.

Basis: Berufstätige (n=3.611)

Desinformation wird mit Nachrichtenkompetenz bekämpft.



50%

der Bevölkerung trauen sich zu, die Richtigkeit von Nachrichten und ihren Quellen zu beurteilen.

Basis: Bevölkerung ab 14 Jahren (n=6.087)

Ziel: Um die Kompetenz zu erhöhen, Qualitätsmedien zu erkennen und insbesondere Desinformation im Internet zu bekämpfen, wird ein Förderprogramm auf den Weg gebracht.

64 Prozent der Bürger*innen sehen die Demokratie am stärksten durch Desinformationen im Netz bedroht, 6 von 10 sind diesen bereits begegnet. Die Hälfte der Bürger*innen traut sich zu, die Richtigkeit von Nachrichten und ihren Quellen im Internet zu prüfen. Etwas mehr (60 Prozent) glauben, unseriöse Nachrichten erkennen zu können, ein leichter Anstieg um 4 Prozentpunkte zum Vorjahr. Zur Erreichung des Ziels muss das Förderprogramm diese positive Entwicklung messbar verstärken.

Initiative
D21

InitiativeD21.de